

# Manisches Vergnü

Das Ziel war klar gesteckt: Die Platzierung bei der Enduromania sollte auf jeden Fall besser ausfallen als der 10. Platz vom Vorjahr. Dass 2008 der 5. Rang heraussprang, überraschte Heiko Kirst (Text und Fotos) und die anderen Mitglieder des Enduristik-Teams dann doch.

**S**onntag, 08.06.2008

Unser erster Fahrtag in Rumänien in diesem Jahr. Die Enduromania beginnt eigentlich offiziell erst morgen und so wollen wir uns heute erst einmal gemütlich einfahren. In diesem Jahr sind Hansi und Stefan mit mir nach Rumänien gefahren. Hansi und ich fahren mit unseren KTM 450 EXC und Stefan mit seiner KTM 300 EXC. Wir starten von unserem Quatier in Brebu Nou, das wir im Enduromania Stammhaus bezogen haben, in

Richtung Lindenfeld. Es geht zuerst einige Kilometer über die Wiesen nördlich des Dorfes, fahrerisch nicht anspruchsvoll aber trotzdem sollte man konzentriert sein, da die Wege relativ tiefe Spurrillen haben und so kann man auch mal schnell auf der Nase liegen. Beim Einstieg in den Wald muss man aufpassen, den richtigen Weg zu wählen, sonst hat man keine Chance, nach Lindenfeld zu gelangen. Der Weg durch den Wald ist ein Endurotrail, der sich gut und flüssig fahren lässt. Anschließend geht es wieder über einige Wiesenwege und nach einigem Hin- und Her der Wege erreichen wir

**H**ansi biegt unfreiwillig nach links ab und bleibt am Felsen hängen

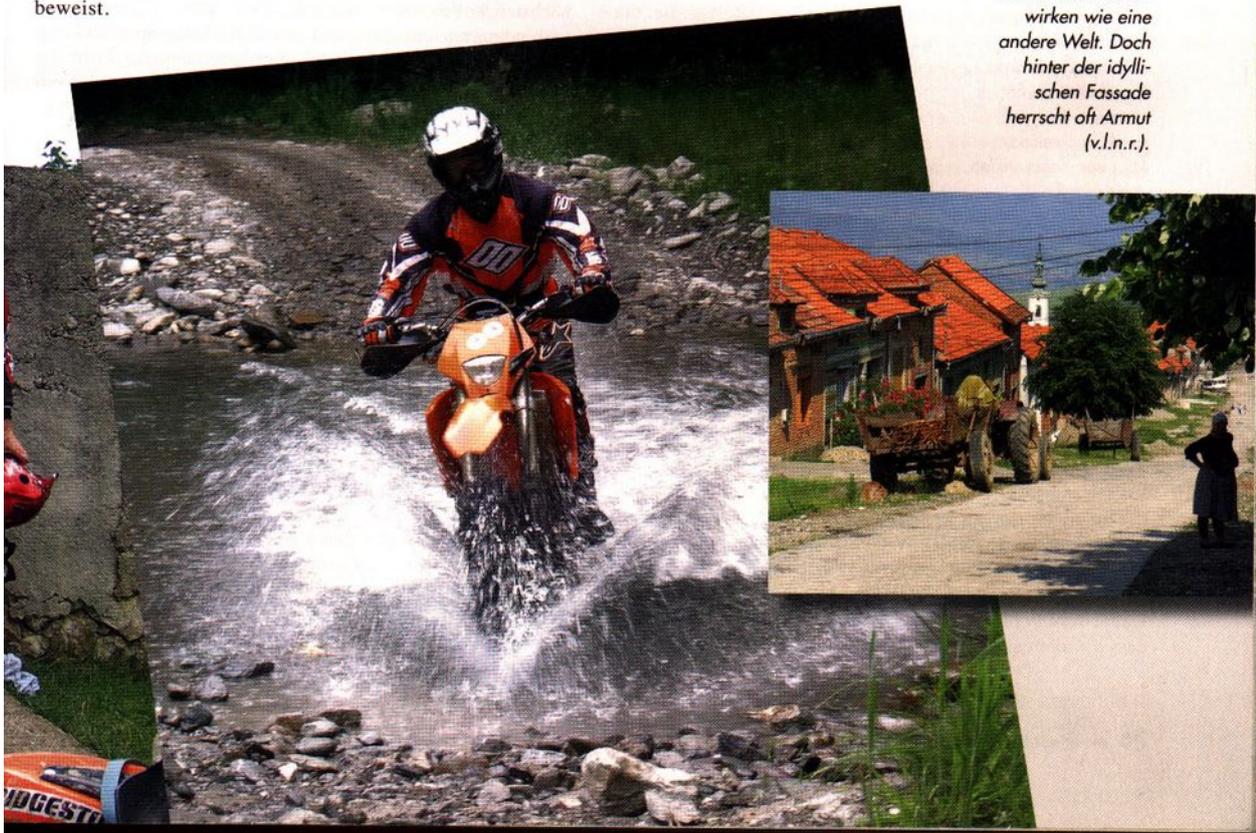


# gen

Lindenfeld. Das ist heute fast ein Geisterdorf. Die ursprünglich deutschen Bewohner haben das Dorf schon vor vielen Jahren in Richtung Deutschland verlassen. Heute sind nur noch ein oder zwei Häuser im Sommer bewohnt. Mit einem PKW ist der Ort nicht zu erreichen und so gleicht die Dorfstraße einer grünen Wiese. Nach einer kleinen Pause fahren wir in westliche Richtung weiter. Jetzt geht es über einige stufige Felsen und wir merken, dass wir heute erst den ersten Fahrtag haben. Hansi biegt unfreiwillig nach links ab und ich bleibe ein paar Meter später an einem Felsen hängen. Das Anfahren gestaltet sich an dieser Stelle etwas schwierig, da das Vorderrad an einer Stufe steht und das Hinterrad immer durchdreht und keinen Grip bekommt. Mit der richtigen Geschwindigkeit und der richtigen Spur kann man an dieser Stelle in einem Zug hochfahren, wie uns Stefan mit seiner 300er EXC beweist.

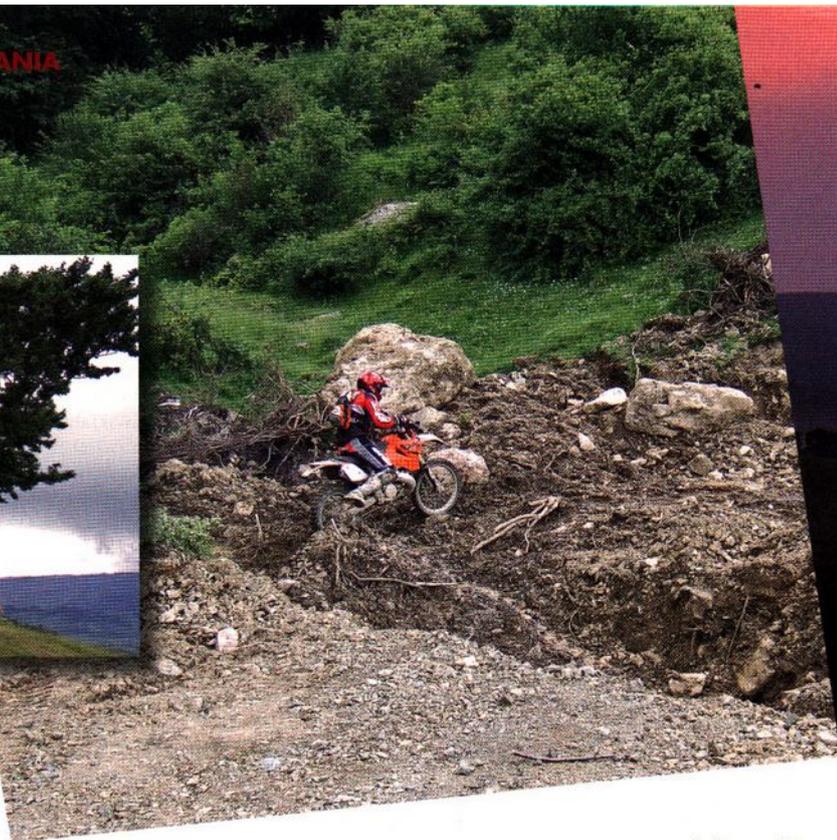
Nun kommt er mir zu Hilfe. Wir steuern einen kleinen Gipfel an, Groparul Trei Movile. Von einer etwas entfernten Schafherde kommt ein Junge zu uns herüber gelaufen, der uns begrüßt und uns dann schweigend beobachtet. Zum Abschied schenken wir ihm einen unserer Müsliriegel. Anschließend fahren wir durch den Wald zum alten Forsthaus Talva Campului. Die Bäume sind zum Teil so dicht gewachsen, dass es dämmerig ist. Vom Forsthaus aus geht es zurück Richtung Lindenfeld. Anfangs ist der Waldweg durch die Forst-LKWs ziemlich verschlammmt. Etwas später wird er immer unberührter, führt zu einem Bach und löst sich quasi in Luft auf. Das kann also nicht der richtige Weg gewesen sein. Wir fahren ein Stück zurück und sehen einen Singletrail, der sich zwischen den Bäumen steil den Hang hochzieht. Mit Schwung fahren wir bergauf und landen auf dem richtigen Weg, der wieder wunderbar durch den Wald führt. Lindenfeld lassen wir nun links liegen und nehmen einen anderen Weg, der uns wieder auf den Waldweg nach Brebu Nuo führt. Am Abend ist dann am Lagerfeuer die Vorstellung der Teams, die wieder eine bunte Mischung an Enduros an den Start bringen. Neben den zahlreichen Sportenduros von KTM, Husaberg, Husquarna oder auch GasGas sind auch so Dickschiffe wie eine KTM LC8 Adventure und eine Yamaha Tenere aus den 80er Jahren am Start.

*Grüne Hölle: Einige Single Trails mitten durch Dickicht haben es in sich. Begegnungen mit der Bevölkerung gehören zur Enduromania. Auch mit Wasser wird bei der Rallye nicht gespart. Flußdurchfahrten sind an der Tagesordnung. Rumänische Dörfer wirken wie eine andere Welt. Doch hinter der idyllischen Fassade herrscht oft Armut (v.l.n.r.).*





Die Kontrollpunkte bieten eine Verschnaufpause und oft auch herrliche Aussichten. Das soll mal ein Bergweg werden, bis dato war nur der Graben für den Abwasserkanal fertig. Die Abendstimmung in Brebou Nou hilft beim Entspannen. Kontrollpunkt in Canicea, kurz vor einem steilen Anstieg (v.l.n.r.).



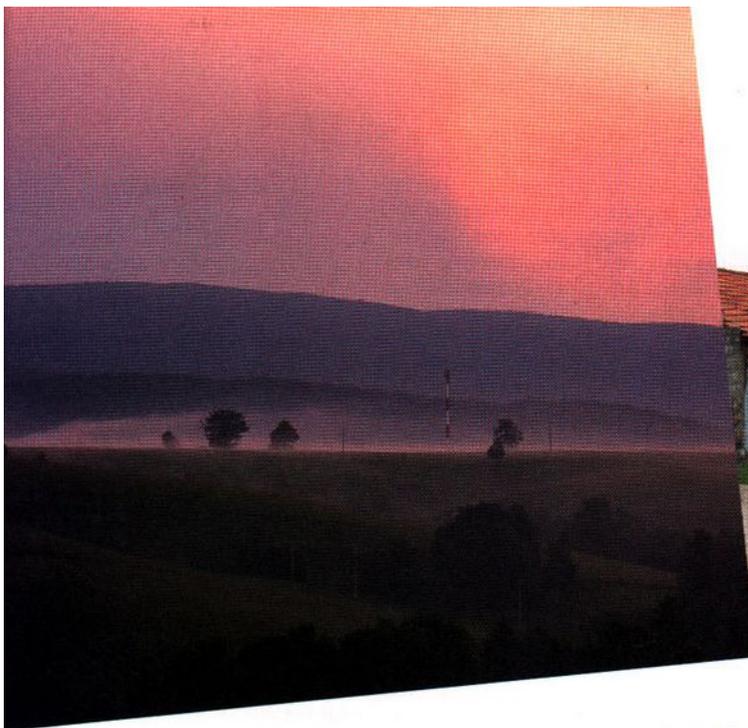
#### Montag, 09.06.2008

Der erste Wertungstag: Bei der Enduromania geht es darum, in einem Gebiet von 42.000 qkm die ca. 80 Kontrollpunkte zu finden und anzufahren. An den Punkten ist oft eine Plakette mit Nummer befestigt, die man auf den Wertungsbogen ab-rubbelt. Je nach Schwierigkeitsgrad der Kontrollpunkte gibt es dafür 1.000 bis 4.000 Punkte gutgeschrieben. Eine handvoll Teams geht ernst-

haft auf Punktejagd, aber die Mehrheit lässt es doch locker angehen, nach dem Motto: »Der Weg ist das Ziel«. So sehen wir das auch und nehmen nur die Punkte mit, die auf unserem Weg liegen. Der führt uns zuerst runter zum unterhalb Brebu Nous gelegenden Stausee Trei Ape. Es geht über die Staumauer und gleich wieder rechts entlang des Sees zu einem genialen Trail, der einige Kilometer bergauf geht. Man darf an einigen Stellen nicht den Schwung verlieren, sonst muss man erst wieder umdrehen, um an einer flacheren Stellen wieder anfahren zu können. Am Ende des Waldes erreicht man eine Wiesenlandschaft, die mit den vereinzelt stehenden Bäumen an einen Park erinnert. Vom erreichten Punkt Poiana Radcoasa geht es weiter zum Punkt Veredin Top. Dort müssen wir feststellen, dass die alten ausgefahrenen Wege zum Teil bald der Vergan-

genheit angehören. Der Weg ist überbreit geplant worden, als wolle man dort eine vierspurige Straße bauen. Allerdings sind manche Wege nach dem Winter für die Bauern kaum noch passierbar. Als nächsten wollen wir auf die andere Seite der E 70, die Hauptverbindung nach Bukarest und sie teilt das Enduromania Gebiet in zwei Hälften. Auf der sehr guten Enduromania Karte, die jeder Teilnehmer bekommt, ist ein Weg zu erkennen, der von der Straße hinter dem Ort Luncavita direkt zur E 70 führt. Einige Wege enden dort als Sackgasse an den Bahngleisen der Strecke Timisoara-Bukarest. Nach zweimaligen Verfehlern, an verwundert blickenden Gartenbesitzern vorbei, finden wir den richtigen Weg, der teilweise vom Buschwerk fast schon zugewachsen ist. Plötzlich sehen wir schon die E 70. Wir stellen fest, dass die Bahn hier durch einen Tunnel fährt, der auf der Karte nicht eingezeichnet ist.

Hoch über dem Tal der E 70 liegt der Punkt Domasnea Top. Von dort haben wir einen tollen Blick auf die Landschaft und den unter uns liegenden Ort Domasnea. Aber auch hier waren die Planierarbeiten unterwegs und haben eine breite Bergtrasse angelegt. Anschließend quälen wir unsere Crossreifen auf einem kurzem Stück Teerstraße und besuchen in Canicea Iosif Izbasa, um uns dort einen Stempel für den Wertungsbogen abzuholen. Er holt gleich die gesamte umherstehende Nachbarschaft zum Foto zusammen. Nun wollen wir bergauf zum nächsten Punkt und treffen wieder auf einen geplanten Weg. Ein paar hundert Meter später treffen wir auch den »Verursacher«, einen riesigen Caterpillar Bagger, der dabei ist, das Erdreich umgraben. Wir haben keine Chance, an ihm und den niedergemähten Bäumen vorbei zu kommen und probieren noch einen anderen Weg,



der jedoch durch einen Graben und einen Erdwall unterbrochen ist. Inzwischen hat sich das sonnige Wetter gewandelt und dunkle Wolken sind aufgezogen. Wir fahren zurück nach Canicea und weiter zur E 70, da wir vor dem Rückweg noch tanken müssen. Danach scheint noch kurz die Sonne, bis es zu regnen beginnt. Unsere Regensachen haben wir natürlich nicht dabei und so geht es eben ohne weiter. Die Regentropfen pieksen wie kleine Nadeln im Gesicht. Von Teregova aus nehmen wir die schnellste Verbindung nach Brebu Nou, ca. 21 km Forststraße. In diesem Jahr ist sie aber stark ausgefahren und mit riesigen Pfützen überdeckt. In eine Pfütze fahre ich mit zuviel Schwung und das Wasser schwappt bis über den Tank. Hansi nimmt gleich ein Vollbad in der nächsten Kurve. Die Spurrinnen sind teilweise so tief, dass die Fußrasten schleifen. Außerdem ist die Strecke unheimlich schmierig. Völlig durchnässt erreichen wir wieder den Stausee Trei Ape und sind damit am Startpunkt des Tages. Als wir in Brebu Nou ankommen, hört es auf zu regnen und die Sonne kommt durch!

#### Dienstag, 10.06.2008

Neuer Tag, alte Ziele, naja zumindestens zum Teil. Wir wollen heute noch einmal zum »Punktesammeln« nach Lindenfeld fahren. Vorher lassen wir nach dem gut bekannten Weg durch den Wald den Abzweig nach Lindenfeld erst einmal links liegen und folgen dem Weg in Richtung Norden. Durch den anschließenden Wald kann man herrlich flüchtig fahren und es geht immer auf und ab. Nahe dem Kontrollpunkt Macica geht es zügig über ein weitläufiges Wiesenstück. Dem folgt ein kleines Waldstück und wieder Wiesen, die nun

**Die Spurrinnen sind so tief, dass die Fußrasten schleifen**

aber komplett mit bis zu einem Meter hohen Farnen bewachsen sind. Der Weg schlängelt sich hier hindurch. Langsam geht es nur noch bergab. An einer Stelle sind gewaltige Auswaschungen und man muss sich im Trial-artigen Stil die richtige Spur suchen. Der Weg endet an einer geschotterten Straße, auf der man die EXCs mal richtig ausdrehen kann. Wir durchfahren die kleine Ortschaft Ohabita und gelangen kurze Zeit später nach Delinesti. Im Ort biegen wir am einzigen Geschäft links ab, folgen einer schönen Strecke über ein paar Serpentina bergauf und erreichen den Punkt Delinesti Top. Von hier haben wir einen tollen Ausblick auf die Umgebung, obwohl der Punkt nur auf 400 m Höhe liegt. Wir folgen dem Weg weiter bergauf, müssen dabei einige Kühe umkurven und gelangen über einen Bergrücken zum 853 m hohen kleinen Gipfel Groparul Trei Moville, den wir schon vom Sonntag her kennen. Von hier aus wollen wir nochmal die Runde zum Forsthaus Talva Campului fahren. Dieses Mal erwischen wir aber den falschen Weg und fahren einmal im Kreis. Also noch einmal zurück und nun entdecken wir den richtigen Abzweig.

Im Anschluss fahren wir über die Steinstufen wieder nach Lindenfeld ein, runter geht's natürlich recht easy. Da wir gut in der Zeit liegen, wollen wir noch den mitten im Wald liegenden Punkt Nemanu Mic erreichen. Ich navigiere uns jedoch auf die falsche Lichtung, der Weg verliert sich auf einmal im nichts und wir stehen an einer Schäferhütte. Nach einem bisschen Rumkurven finden wir den Weg wieder. Er geht relativ steil bergab, ist durch die Regenfälle ziemlich schmierig und gut, dass es bergab geht. Am Ende trifft der Weg auf einen Bach, den wir noch durchqueren müssen. Der Wasserstand beträgt nur ein paar Zentimeter. Mir kommt diese Stelle auf einmal sehr bekannt

vor und tatsächlich sind wir hier vor drei Jahren schon einmal die verschlammte Auffahrt hochgefahren und haben dann den Weg nicht weiter verfolgen können. Es war damals der »Busch auf Busch, der Weg weg«-Effekt. Jetzt ist mir sofort klar, dass wir nicht unser eigentliches Ziel erreichen werden. Stefan klagt, dass seine EXC unrund läuft und daher beschließen wir, uns zurück auf den Weg ins Enduromania Haus zu machen. Am Basislager stellt er fest, dass der Krümmer einen Riss hat, der provisorisch mit Kaltmetall geflickt wird.

**Mittwoch, 11.06.2008**

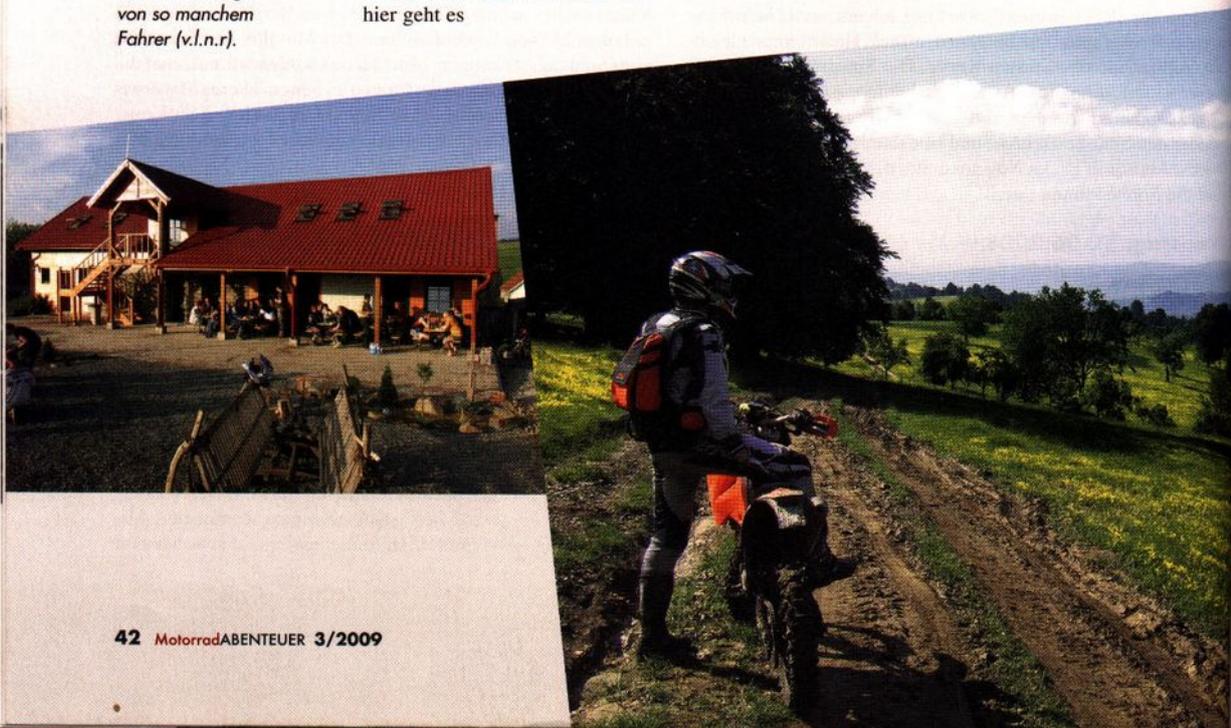
Heute morgen wollen wir kurz nach Caransebes fahren, da Stefan und Hansi noch einmal zum Geldautomaten müssen. Die Strecke soll natürlich weitestgehend offroad sein. Außerdem wollen wir uns nicht so schnell geschlagen geben und noch den gestern nicht gefundenen Weg zum Nemanu Mic suchen. Die

ersten Kilometer fahren wir nun schon zum dritten Mal. An der richtigen Waldlichtung, am 1.048 m hohen Nemanu Mare Gipfel vorbei, geht es bergab durch den Wald. Auch hier muss man wieder die richtige Spur suchen, um nicht in den tiefen Auswaschungen hängen zu bleiben. Nachdem wir eine kurze Pause am Nemanu Mic gemacht haben, kommen wir aus dem Wald und ein sehr schnelles Stück über eine Wiesenlandschaft folgt. Hier kann man richtig Gas geben und wirbelt auf den folgenden Sandwegen mächtig Staub auf. Der Punkt Dealul Parului liegt idyllisch an einem bewirtschafteten Garten. Schattige Bäume laden zu einer Pause ein. Von hier geht es

*Das Enduromania-Haus in Brebu Nou ist zentraler Anlaufpunkt bei den Veranstaltungen. Schöne Landschaften sind bei der Rallye inklusive. Manche Wege wurden im Laufe der Jahre immer »tiefergelegt« und führen heute unterhalb der Baumwurzeln entlang. Ein unbenutzter Tunnel weckt die Neugier von so manchem Fahrer (v.l.n.r).*

runter ins nächste Tal in den Ort Poiana. Wir folgen der kurvigen Betonstraße und erreichen wieder die E 70. In Caransebes tanken wir Sprit und Geld und fahren nach Borlova. Um nicht die komplette Betonstraße fahren zu müssen, biegen wir in Zervesti nach Zlagna ab, nehmen den dort zu bekommenden Stempel mit und fahren nach Borlova. Bei Zacharia, der das Basislager für die erste und letzte Enduromania Veranstaltung im Jahr stellt, trinken wir etwas und befragen ihn über den Weg auf den 978 m hohen Dobreasca Gipfel. Wir erfahren, dass der Weg von dieser Seite aus etwas schwierig sei, da zum Teil recht steil und steinig. Immerhin müssen auf einer Strecke von ca. 5 km Luftlinie 670 Höhenmeter bezwungen werden. Wir sollen uns nach dem Ort immer links halten. Der Weg geht über fünf Hügel, bevor wir den Gipfel erreichen. Anfangs geht es noch über grobes Kopfsteinpflaster, dann über einen hart getrockneten Lehmweg, der an den Seiten so zugewuchert ist, dass wir oft gar nicht im Stehen fahren können. Vorbei an Gemüsegeldern fahren wir auf den Bergkamm und gelangen in den Wald. Etwas später hat uns die »immer links halten«-Regel in eine Sackgasse geführt. Der Weg geht wieder bergab, wir drehen um und folgen an der letzten Kreuzung einem schmalen Singletrail. Dieser führt immer über den Bergkamm, rechts und links geht es bergab. Die nächste Auffahrt nehmen wir reibungslos mit genügend Schwung, die darauf folgende ist steiler und an einer Stelle muss man über einige Wurzeln. Hier springt mir das Vorderrad weg und ich stehe neben dem Trail. An dieser Stelle wieder anzufahren ist unmöglich.

**Die »immer-links-halten-Regel« hat uns in eine Sackgasse geführt**



## Wissenswertes:

### Enduromania:

In einem ca. 40.000 qkm großen Gebiet sind rund 80 Kontrollpunkte verteilt, die man mit Hilfe der vorgegebenen GPS-Koordinaten, der Beschreibung und den Karten des Veranstalters aufspüren muss. Je nach Schwierigkeitsgrad, der sich aus Navigation, Schwierigkeitsgrad der Anfahrt und der Entfernung vom Basisort zusammensetzt, gibt es Bonuspunkte. Das Erreichen eines Kontrollpunktes wird durch das Abrubbeln eines mit einer Zahl versehenen Nagels oder eines Stempels in den Wertungsbogen belegt. Es wird grundsätzlich in Teams mit min. 3 Personen gefahren. In diesem Jahr findet die Enduromania neun Mal in vier verschiedenen Orten statt. Weitere Infos: [www.enduromania.net](http://www.enduromania.net)

### Kosten:

Die Enduromania kostet 138 Euro pro Person. Übernachtet werden kann in privaten Pensionen für 28 bis 38 Euro pro Nacht. Es ist auch möglich, im Zelt oder Wohnmobil zu übernachten für 4 bis 6 Euro bzw. 6 bis 8 Euro pro Nacht. Frühstück ist für 4 bis 6 Euro und Abendessen für 8 bis 12 Euro zu haben.

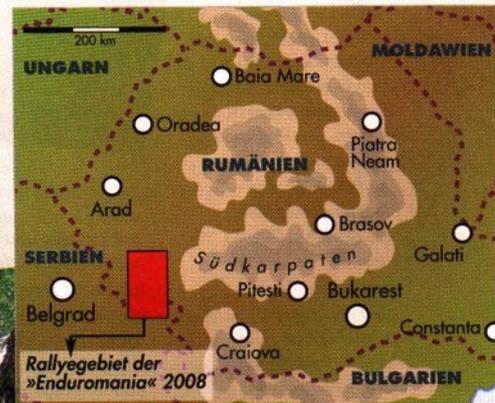
### Schwierigkeitsgrad der Enduromania:

Die Enduromania ist eine mehr touristische als sportliche Veranstaltung, bei der das Endurowandern und nicht das Erreichen von Bestzeiten im Vordergrund steht. Da jedes Team seine Routenwahl bzw. welche Kontrollpunkte es wann besuchen möchte selbst festlegt, eignet sich die Enduromania für Einsteiger wie für Könner. Es wird ausschließlich auf vorhandenen Wegen, Feld-, Wald- oder Viehwegen, gefahren, diese

können aber so anspruchsvoll sein, dass auch Hardenduro-Fahrer auf ihre Kosten kommen. Eine gute Kondition sollte daher vorhanden sein.

### Auswahl des Motorrads:

Es sind überwiegend Sportenduros am Start, aber auch immer wieder Fahrer mit Reiseenduros. Viele interessante Punkte und Trails sind aber nur mit leichten Enduros zu bewältigen. Die Reichweite sollte wenigstens 100 km betragen. Tankstellen lassen sich nicht immer in die Route einbauen, daher ist es hilfreich, am Basisort einen Spritvorrat zu bunkern, z.B. einen 20 Liter Kanister. Auf jeden Fall sollte man grobstollige Enduro- oder Crossreifen verwenden, da bei Regen und in den Wäldern die Wege sehr schmierig und schlammig werden. Einige Wege sind extrem steinig, daher sollte nicht auf einen robusten Motorschutz verzichtet werden. Für kleinere Reparaturen sollte etwas Werkzeug und - wichtig! - Reifen flickzeug mit dabei sein.





*Manchmal gibt es kein Durchkommen. Dann heißt es umkehren. Die Feldwege bieten auch Spaß für Fahrer großer Reiseenduros. Mehr als erwartet: Glücklicherweise über den 5. Platz sind Stefan, Hansi und Autor Heiko Kirst. Farn und Gras drohen manchmal die Fahrer zu verschlucken (v.l.n.r.).*



steilen Wiesenstück, das sich aber gut fahren lässt. Wir sind stolz, von dieser Seite den Gipfel erklommen zu haben, zumal in der Beschreibung diese Anfahrt als ausgesprochenes Hardenduro-Terrain bezeichnet wird. Oben auf dem Gipfel genießen wir die geniale Aussicht ins Tal. Man kann wunderbar die Auffahrt von Borlava über die fünf Hügel erkennen. Die Sonne brennt hier oben aber ordentlich und so folgen wir nun dem Trail wieder bergab in die andere Richtung und fahren immer weiter bis hinunter ins Plopu Tal.

Als ich 2003 das erste mal hier war, war es noch ein romantisches wildes Flusstal. Wir kämpften uns damals einen ganzen Vormittag lang durch den Fluss, da der Weg nicht mehr vorhanden war. Nun ist hier eine breite Forststraße angelegt worden und es gibt zwar noch einige spaßige Bachdurchfahrten, der Charakter des Tals aber hat sich komplett geändert. Da wir

Also umgedreht, ein Stück bergab und mit neuem Anlauf los. Unten warne ich Hansi vor den Wurzeln und er nimmt die Steilauffahrt in einem Stück. Auch ich passiere das Wurzelstück beim zweiten Mal. Die nun folgende Steilauffahrt ist steiniger und ich lasse 3 m vor dem Endeden Motorausgehen, komme aber die restlichen Meter ohne Hilfe hoch, wenn auch nicht sehr stilvoll. Der Wald endet an einem

nicht die komplette Forststraße bis zum Ort Fenés durchfahren wollen, biegen wir auf einen, auf den ersten Blick kaum erkennbaren Singletrail ab, der uns wieder auf einen Bergrücken führt. Dieser ist allerdings total lehmig und die Reifen haben kaum Grip. Im Schrittempo mit durchdrehendem Hinterrad kämpfen wir uns bergauf. Ich habe das glitschige Bergaufstück geschafft und schaue nach den anderen beiden, die sich den Pfad hochkämpfen. Stefan hängt in der tiefen Spurrinne fest und quält seine Kupplung. Mit einer dicken Qualmwolke schiebt er die 2-Takt EXC die letzten Meter bergauf. Danach ist seine Laune erst mal etwas angeschlagen. Eine glitschige Auffahrt folgt allerdings noch und hier stelle ich mich dann ziemlich ungeschickt an. Ich habe viel zu wenig Schwung und wähle eine Spur aus, in der ich an einem auf dem Boden liegendem Ast hängen bleibe.

Beim folgenden missglückten Spurwechsel liege ich auf der Nase. Bei solchen Aktionen verliert man leider unnötig viel Kraft. Wir haben den Weg durch den Weg gemeistert und folgen nun einem Feldweg, der immer oberhalb des Ploputals entlang führt. Von hier hat man teilweise einen tollen Ausblick ins Tal. Zweimal kommt uns ein Hunderudel hinterhergelaufen. In der Regel laufen einem die Hunde eine Weile laut bellend hinterher, bis man ihr Revier wieder verlassen hat. Sobald man anhält, nehmen sie Abstand und sind ruhig. Wichtig ist, nicht in Panik zu verfallen und konzentriert zu bleiben, da sie manchmal die Spur wechseln und einem direkt vors Vorderrad laufen. Am Ende des Weges belohnt der Punkt Submargine Top die Strapazen, der oberhalb des Ortes Submargine gelegen ist. Wir machen eine Pause, setzen uns ins Gras, genießen die Aus-



sicht ins Tal der E 70 und rüber auf die Hügelkette, hinter der sich Brebu Nou befindet. Dort geht gerade ein Gewitter nieder. Auf dem Rückweg kreuzen wir die E 70, tanken noch einmal und machen Pause in einem Cafe. Von Slatina Timis aus, wo alljährlich auch eine Enduromania Veranstaltung stattfindet, gelangt man über eine 18 km lange, mit tiefen Schlaglöchern übersäte ehemalige Teerstraße zurück nach Brebu Nou. Wir entscheiden uns aber für die südliche Alternative, eine Forststraße. Dann geht es noch über einige Feldwege und wir können den Ort schon sehen. Das gewaltige Loch vor mir sehe ich aber nicht. Plötzlich taucht mein Vorderrad ein und ich denke schon, dass ich gleich über den Lenker fliege. Doch das Fahrwerk meiner EXC schluckt dieses Loch und so komme ich mit einem Schrecken auf der daneben liegenden Wiese zum Stehen. Nun reicht es für heute und ich freue mich noch mehr auf das abendliche Bier.

#### Donnerstag, 12.06.2008

Am Donnerstag nehmen wir zuerst die Punkte in der Nähe Brebu Nuos mit und wollen dann zum Punkt Teregova Top oberhalb der Ortschaft Teregova. Der zuerst gewählte Weg endet an einigen umgestürzten Bäumen. Keine Chance, sie zu umfahren. Links geht es steil bergauf, rechts steil runter in ein kleines Bachtal. Wir drehen um und versuchen eine uns bereits bekannte Auffahrt. Der Zustand hat sich aber inzwischen stark verschlechtert. Sie ist inzwischen nur noch eine tiefe Rinne. Daher versuchen wir, in Schleifen den Hügel hochzukommen. Durch den Regen ist der Boden aber sehr glitschig und man hat kaum Grip. Inzwischen

regnet es auch wieder, als wir oben ankommen so stark, dass wir den schlimmsten Guss erst einmal im Wald abwarten wollen. Der Regen ist nun ein ausgewachsenes Gewitter und die Blätter halten nichts mehr zurück. Völlig durchnässt fahren wir weiter. An unserem Ziel angekommen, fahren wir über einen benachbarten Berg Rücken zurück in Richtung Brebu Nou. So sind heute gerade einmal 50 km zusammen gekommen.

#### Freitag, 13.06.2008

Der letzte Tag, Stefan hat keine Lust mehr, zumal der Riss in seinem Krümmer wieder aufgebrochen ist und seine 2-Takt EXC daher, nach seiner Aussage, »wie ein Sack Nüsse läuft«. Hansi und ich fahren noch einmal los auf die andere Seite der E 70. Über Vaciorova geht's hoch zum Punkt Vaciorova Top und von dort weiter bergauf nach Ilova Top, einem ehemaligen Punkt, von dort über einen zum Teil recht steinigen Weg wieder hinunter nach Ilova. Wir wollen auf dem Rückweg noch einen Weg erkunden, den wir bisher nie gefahren sind und der uns zurück nach Brebu Nou bringt. Kurz hinter Golet suchen wir den Einstieg in den Singletrail. Es geht bergauf und die inzwischen ziemlich geschundenen Crossreifen haben häufig Probleme, auf dem rutschigen Untergrund Halt zu finden. Dieser Weg ist aber eine schöne Alternative für die Verbindung Golet bzw. Slatina Timis nach Brebu Nou.

Um 14 Uhr ist die Abgabe der Wertungsbogen. Am Abend findet dann die Siegerehrung statt. Jeder Teilnehmer bekommt eine Urkunde und die ersten drei Teams einen Pokal und eine Medaille. Wir haben erstaunlicherweise den fünften Platz belegt. Anschließend feiern wir noch etwas mit unseren neuen Endurofreunden, die wir in dieser Woche kennengelernt haben.

**Wir entscheiden uns für die südliche Alternative, eine Forststrasse**